

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 89 (2016)

Heft: 10

Rubrik: Meldungen aus der Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

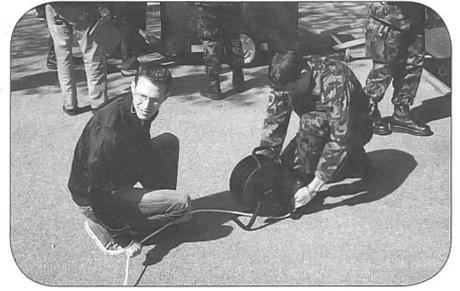
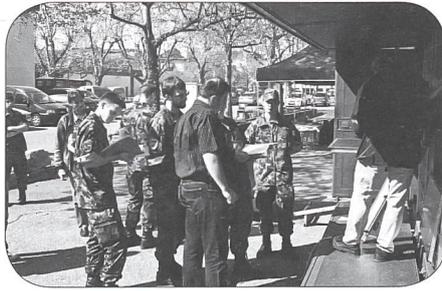
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Beförderungen im Offizierskorps

Bern, 23.08.2016 –
Mit Wirkung ab 23. August 2016

Zum Oberleutnant

Arn Jérôme, 1443 Champvent VD
Fritsche Jan, 9050 Appenzell Steinegg AI
Grossenbacher Ramon Marc,
3054 Schüpfen BE
Gudde Jan Claude, 4950 Huttwil BE
Halter Valentin, 5707 Seengen AG
Hamisch Michael, 3150 Schwarzenburg BE
Meier Gregory, 1897 Bouveret VS
Müller Tim, 2504 Biel/Bienne BE
Niggli Tim, 3072 Ostermündigen BE
Röthenmund Remo,
3550 Langnau im Emmental BE
Sarbach Adrian, 8304 Wallisellen ZH
von Ah Robin, 6045 Meggen LU
Wild Bruno, 8340 Hinwil ZH

Herausgeber

Eidgenössisches Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport
<http://www.vbs.admin.ch>



Neuer sicherheitspolitischer Bericht der Schweiz

Bern, 24.08.2016 – Die Bedrohungslage der Schweiz hat sich in den letzten Jahren zum Teil markant verändert. Der neue Bericht des Bundesrates über die Sicherheitspolitik der Schweiz analysiert das aktuelle sicherheitspolitische Umfeld und zeigt auf, mit welchen Bedrohungen und Gefahren die Schweiz konfrontiert ist und wie sie diesen begegnen will.

Der Bundesrat hat einen neuen Bericht über die Sicherheitspolitik der Schweiz verabschiedet. Der Bericht legt die Grundlage für die schweizerische Sicherheitspolitik der nächsten Jahre fest. Der Bundesrat veröffentlicht solche Berichte in regelmässigen Abständen; der letzte stammt aus dem Jahr 2010.

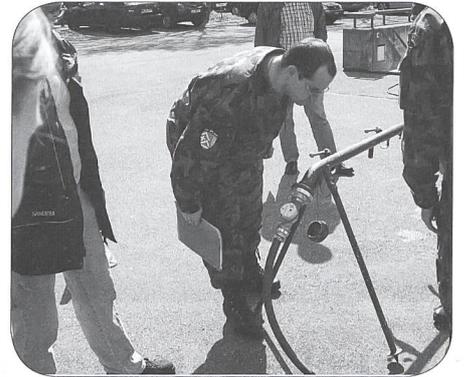
Der neue Bericht enthält eine ausführliche Darstellung des sicherheitspolitischen Umfelds der Schweiz. Er analysiert die globalen sicherheitspolitischen Trends und die für die Schweiz relevanten Bedrohungen und Gefahren. Der Bericht kommt zum Schluss, dass es in der Bedrohungslage in den letzten Jahren markante Veränderungen gegeben hat. Dies gilt insbesondere für das im Zuge der Ukraine-Krise nachhaltig verschlechterte Verhältnis zwischen dem Westen und Russland, die Verschärfung der Bedrohung durch den dschihadistischen Terrorismus sowie das Ausmass an illegalen Aktivitäten und Missbrauch im

Cyber-Raum. Der Bericht hält fest, dass die Bedrohungen und Gefahren insgesamt noch komplexer, noch stärker untereinander verknüpft und unübersichtlicher geworden sind. Eine besondere Herausforderung für die Sicherheit der Schweiz liegt in der Kombination oder Verkettung der verschiedenen Bedrohungen und Gefahren.

Ebenfalls Teil der Lageanalyse sind die für die Schweiz sicherheitspolitisch relevanten Organisationen und Vereinbarungen. Es werden die für die Sicherheitspolitik der Schweiz relevanten internationalen Organisationen (OSZE, Nato, EU, Europarat, UNO, Interpol) und Vereinbarungen (z.B. im Abrüstungsbereich) beschrieben und die Möglichkeiten für eine verstärkte sicherheitspolitische Kooperation aufgezeigt.

Im zweiten Teil des Berichts wird die Ausrichtung der Strategie der Schweiz beschrieben. Es geht darum, wie die sicherheitspolitischen Mittel eingesetzt werden sollen, um die sicherheitspolitischen Ziele zu erreichen und damit den sicherheitspolitischen Interessen zu dienen. Dazu werden zuerst die Interessen und Ziele definiert und anschliessend die Ausrichtung der sicherheitspolitischen Strategie der Schweiz beschrieben. Die inhaltlichen Bestandteile dieser Strategie sind Kooperation, Selbständigkeit und Engagement. Es wird





erläutert, was diese drei Kernbegriffe in der Praxis bedeuten und wie sie angewendet und kombiniert werden für eine möglichst wirksame und effiziente Sicherheitspolitik.

Ausgehend von der Strategie werden die Mittel zu deren Umsetzung beschrieben. Es wird aufgezeigt, nach welchen Grundsätzen die sicherheitspolitischen Instrumente eingesetzt werden und welche Beiträge sie zur Prävention, Abwehr und Bewältigung der einzelnen Bedrohungen und Gefahren konkret leisten. Es geht darum, einen direkten Bezug zu den einzelnen Bedrohungen und Gefahren herzustellen und die Aufgaben und das Zusammenspiel der Instrumente konkret und anschaulich zu beschreiben. Abschliessend wird aufgezeigt, welche Anpassungen und Massnahmen bei den einzelnen Instrumenten nötig oder bereits eingeleitet sind, um auch

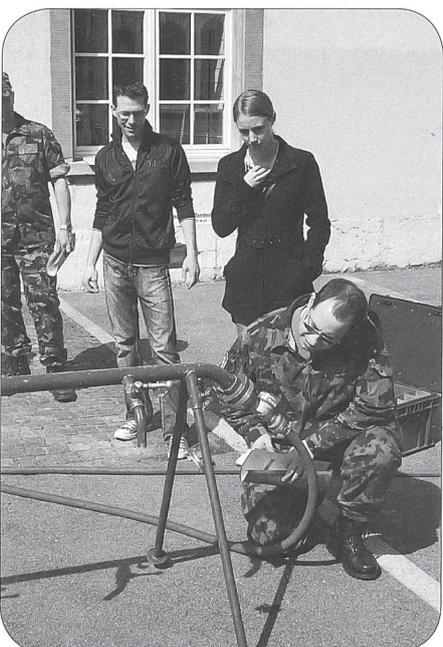
künftig die geforderten Leistungen erbringen zu können.

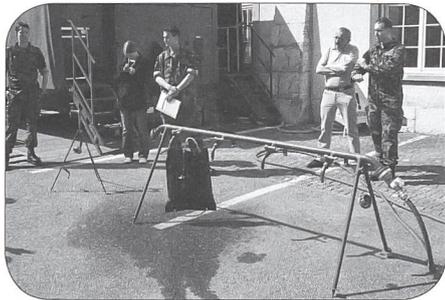
Im letzten Teil des Berichts wird die sicherheitspolitische Führung auf Stufe Bund und Kantone sowie die diesbezügliche Zusammenarbeit im Sicherheitsverbund Schweiz thematisiert. Hier geht es insbesondere darum, die Erkenntnisse aus der Pilotphase und Evaluation des Sicherheitsverbunds Schweiz sowie der ersten Sicherheitsverbundsübung abzubilden. Es wird festgehalten, dass sich der 2010 lancierte Sicherheitsverbund Schweiz grundsätzlich bewährt hat, und auf punktuelle Anpassungen verwiesen, die nach der Evaluation und der Auswertung der Sicherheitsverbundsübung 2014 vorgenommen worden sind.

Wie bereits beim letzten Bericht wurde auch der vorliegende Bericht wieder im Rahmen

einer breit abgestützten Arbeitsgruppe entworfen. Neben allen Departementen und der Bundeskanzlei waren auch die Kantone von Beginn weg an den Arbeiten beteiligt. Der Bericht wurde vom November 2015 bis März 2016 in eine Vernehmlassung gegeben und anschliessend aufgrund der Vernehmlassungsergebnisse und der realen Entwicklungen seit Herbst 2015 punktuell angepasst und aktualisiert. Es wurden einerseits insbesondere Aktualisierungen bei den Themen dschihadistischer Terrorismus und Migration vorgenommen, andererseits die Ausführungen zur sicherheitspolitischen Strategie und zum Anpassungsbedarf bei den einzelnen Instrumenten noch etwas präzisiert und ausgebaut.

Quelle: www.vbs.admin.ch





Anerkennung der militärischen Führungsausbildung im Wirtschaftsstudium der Universität Zürich

Bern, 09.09.2016 – Ab dem Herbstsemester 2016 können sich Armeeinghörige die höhere militärische Kaderausbildung an ihr Studium an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich anrechnen lassen.

Eine neue Kooperation zwischen der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich ermöglicht die Anrechnung der höheren militärischen Kaderausbildung an Studienprogramme der Fakultät. Ab dem Herbstsemester 2016 können sich militärische Kader ab Stufe Fourier/Feldweibel drei bis sechs ECTS-Credits in den Studiengängen der Fakultät (Wirtschaftswissenschaften und Informatik) anrechnen lassen.

Anerkennung an anderen Hochschulen

Neben der Universität Zürich bestehen bereits Anerkennungsvereinbarungen mit der Universität St. Gallen, der Universität Neuenburg sowie mit allen sieben öffentlich-rechtlichen Fachhochschulen. Die Universitäten Basel, Luzern und die Universitäten Fernstudien Schweiz planen ebenfalls Anrechnungsmöglichkeiten ans Studium.

Prof. Dr. Harald Gall, Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät: «Die höhere militärische Kaderausbildung bietet eine wertvolle Führungsausbildung, die das akademische Studium sinnvoll ergänzt. Wir freuen uns, unseren Studierenden diese

neue Anrechnungsmöglichkeit bieten zu können.»

Oberst i Gst Michael Arnold, Projektleiter Anerkennung an der HKA: «Es ist unser Ziel, bis Ende 2017 mit allen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen in Kontakt zu treten und ähnliche Vereinbarungen zur Anerkennung der militärischen Führungsausbildung zu treffen. Die Kooperation mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich, der grössten Universität der Schweiz, ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.»

Quelle: www.vbs.admin.ch

